



# Rahmenleitbild

für die Pfarrei und ihre größere Gemeinschaft



BISTUM  
TRIER



## Impressum

### Herausgeber

Bistum Trier | Abteilung Pastorale Grundaufgaben  
im Bischöflichen Generalvikariat Trier

### Übertragen in die Sprachstufe Leicht Lesen A1

von Viola Kirch und André Schade (†) | Zentrum für selbstbestimmtes  
Leben behinderter Menschen, Mainz e.V.

### Inhaltliche Begleitung:

Mariette Becker-Schuh, Christian Heckmann, Ulrich Stinner

### Erscheinungsdatum:

Trier, im März 2022

Der Text dieses Heftes ist auch im Internet abrufbar, auf der Seite  
[www.bistum-trier.de/rahmenleitbild](http://www.bistum-trier.de/rahmenleitbild)



© Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe

Weitere Informationen unter [https://european-union.europa.eu/easy-read\\_de](https://european-union.europa.eu/easy-read_de)

## **Wie wollen wir den katholischen Glauben im Bistum Trier leben?**

Unsere Gedanken und Begründungen dafür  
haben wir in diesem Text aufgeschrieben.

Wir nennen diesen Text:  
Rahmen-Leitbild für die Pfarrei  
und ihre größere Gemeinschaft

In schwieriger Sprache nennen wir diese größere Gemeinschaft  
Pastoraler Raum.

Dieser Text ist das Ergebnis von vielen Gesprächen.  
Dafür haben wir uns oft zu einer Versammlung getroffen.  
Das war von 2013 bis 2016.  
Die Versammlung hieß:  
Synode im Bistum Trier

Von dieser Synode gibt es auch einen Text.  
Der Text heißt:

## **heraus gerufen – Schritte in die Zukunft wagen**

Der Text ist in einfacher Sprache geschrieben.



## Das können Sie in diesem Heft lesen:

### Einführung

- Warum haben wir das Rahmen-Leitbild geschrieben? .....Seite 6
- Warum ist das Rahmen-Leitbild wichtig?.....Seite 7
- Wie kann uns das Rahmen-Leitbild helfen? .....Seite 7
- Was steht in diesem Rahmen-Leitbild?.....Seite 8

### Wichtige Ergebnisse von der Synode im Bistum Trier

- Wir glauben an das Reich Gottes.....Seite 9
- Wir gehen zu den Menschen.....Seite 11
- Für uns ist jeder Mensch wichtig.....Seite 13
- Wir achten die Vielfalt der Menschen.....Seite 14
- Wir suchen und fördern die Stärken der Menschen.....Seite 16
- Wir sind eine Gemeinschaft.....Seite 17
- Wir alle haben eine Verantwortung  
für unser Zusammen-Leben.....Seite 19

### Unser Leben in der Pfarrei und der größeren Gemeinschaft

- Wie wollen wir arbeiten? .....Seite 20
- Wie passt unsere Arbeit zum Leben der Menschen?.....Seite 21
- Welche Orte gehören zur Kirche?.....Seite 23

### 5 wichtige Teile für unsere Arbeit:

- Welche Ergebnisse von der Synode sind wichtig? .....Seite 25
- Wie leben die Menschen, und was brauchen sie? .....Seite 26
- Wobei brauchen uns die Menschen am meisten?.....Seite 27
- Welche Angebote wollen wir machen? .....Seite 28
- Wie prüfen wir unsere Arbeit? .....Seite 30

**Wir schauen auf unsere Ergebnisse.....Seite 32**

Zu diesem Heft:

## **Warum haben wir das Rahmen-Leitbild geschrieben?**

Bei der Synode von 2013 bis 2016  
haben wir uns Gedanken über die Zukunft gemacht.

In schwerer Sprache heißt das:

Wir haben eine Vision entwickelt.

### **Wir haben überlegt:**

- Wie wollen wir unseren katholischen Glauben im Bistum Trier leben?
- Was müssen wir anders machen?
- Wie können wir die Menschen besser erreichen?

Dazu haben wir Ideen aufgeschrieben.

Aus den Ideen ist jetzt ein Auftrag geworden.

Den Auftrag geben wir an uns selbst.

Das bedeutet auch:

Die Kirche in jedem Ort vom Bistum Trier bekommt diesen Auftrag.

Der Auftrag steht in diesem Rahmen-Leitbild.



## Warum ist das Rahmen-Leitbild wichtig?

Das Leben der Menschen ist anders geworden.  
Für viele ist die Kirche nicht mehr ganz so wichtig.  
Die Menschen finden dort  
nicht mehr genug Antworten auf ihre Fragen  
Deshalb muss die Kirche einen Teil von ihrer Arbeit anders machen.  
In dem Rahmen-Leitbild stehen neue Antworten.  
Deshalb ist das Rahmen-Leitbild eine Hilfe  
für die Priester und Mitarbeiter in jedem Ort.



## Wie kann uns das Rahmen-Leitbild helfen?

Das Rahmen-Leitbild will uns Mut machen.  
Es zeigt uns viele Möglichkeiten für unsere Arbeit.  
Zum Beispiel:

- Die Botschaft von Gott mit anderen Worten erklären.
- Gute Angebote für Gespräche machen.
- Auf die Sorgen und Wünsche der Menschen eingehen.
- Neue Möglichkeiten für Begegnungen anbieten.

Wenn wir mit unserer Arbeit nicht weiter-kommen:  
Dann können wir im Rahmen-Leitbild Ideen für Lösungen finden.

## Was steht in diesem Rahmen-Leitbild?

Das Rahmen-Leitbild besteht aus 3 großen Teilen.

In Teil 1 stehen wichtige Ergebnisse von der Synode in Trier.

Das sind 7 Sätze mit wichtigen Infos für unsere Arbeit.

Diese Sätze nennen wir:

Leit-Sätze.

In Teil 2 geht es um das Leben in der Pfarrei

und in der größeren Gemeinschaft.

Wir achten auf das, was für die Menschen wichtig ist.

Das tun wir mit dem Auftrag von Gott.

Dieser Auftrag gilt für alle Christen.

In Teil 3 geht es um die Ergebnisse unserer Arbeit.

Was haben wir erreicht?

Wie können wir das prüfen?

Was können wir noch besser machen?



## Wichtige Ergebnisse von der Synode im Bistum Trier

### Es geht um 7 Leit-Sätze:

#### 1. Wir glauben an das Reich Gottes

Das bedeutet:

Wir glauben an Frieden und Freiheit.

Wir glauben an Gerechtigkeit.

Wir glauben an eine Welt ohne Tränen und ohne Hass.

Das alles verspricht uns Gott in seinem Reich.

Das ist die frohe Botschaft von Gott.

Jesus hat uns mit seinem Leben die frohe Botschaft gezeigt.

Er hat die Welt verändert.

Und er hat den Tod besiegt.

Das alles gibt uns Hoffnung.

Aber:

Viele Menschen haben kein Vertrauen mehr in die Kirche.

Die Kirche hat zu viele Fehler gemacht.

Und sie hat sich zu viel um sich selbst gekümmert.

Das muss wieder anders werden.



Die Menschen sollen der Kirche wieder glauben können.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Die Botschaft von Gott soll wieder mehr Platz in unserem Leben haben.
- Die Kirche muss wieder mehr für die Menschen da sein.
- Das Leben von Jesus soll uns mehr Vorbild sein und Hoffnung geben.

### **Wie können wir das erreichen?**

Wir müssen aufmerksam sein.

Wir müssen uns immer wieder selbst prüfen.

Wir müssen uns immer wieder Fragen stellen.



Zum Beispiel:

- Beachten wir die Botschaft von Gott in unserem Alltag?
- Haben wir genug Hoffnung auf Gottes Reich?
- Sind uns andere Menschen wichtig genug?  
Auch wenn sie anders denken oder Fehler gemacht haben?
- Können die Menschen zu uns kommen?  
Auch wenn sie Fragen und Zweifel haben?
- Nehmen wir uns genug Zeit, um unseren Glauben zu stärken?  
Erinnern wir uns immer an die Worte von Jesus?  
Das können wir allein oder zusammen mit anderen machen.  
Und zwar mit Gebeten oder Gesprächen.

## 2. Wir gehen zu den Menschen

Die frohe Botschaft von Gott  
hat mit dem ganzen Leben zu tun.  
Deshalb ist unser Auftrag:  
Wir gehen dahin,  
wo das Leben der Menschen passiert.  
Wir warten nicht,  
bis die Menschen zu uns kommen.



### **Unser Auftrag besteht aus 2 Teilen.**

#### **In Teil 1 schauen wir:**

Was brauchen die Menschen in unserem Ort?  
Welche Fragen und Sorgen haben die Menschen?  
Wo sind Menschen,

- denen es nicht gut geht?
- die nicht viel Geld haben?
- die sich nicht wehren können?

Was können wir als Kirche für die Menschen tun?  
Welche Antworten können wir geben?  
Welche Hilfe können wir geben?  
Wie können wir alle zusammen gut leben?

Dieser Teil von unserem Auftrag heißt in schwerer Sprache:  
Wir handeln diakonisch.

**In Teil 2 fragen wir:**

Wie passt die Botschaft von Gott in unser Leben von heute?

Wie können wir als Kirche wieder mehr mit den Menschen sprechen?

Wo können wir die Menschen treffen?

Wie können wir zusammen die frohe Botschaft von Gott leben?

Dieser Teil von unserem Auftrag heißt in schwerer Sprache:

Wir handeln missionarisch.

Teil 1 und Teil 2 bedeuten zusammen:

Wir wollen diakonisch-missionarisch sein.

Das Wichtigste dabei ist:

- Bei uns sind die Menschen willkommen.  
Im Gottesdienst und bei anderen Angeboten.  
Bei Fragen und bei Sorgen.

Unser Leit-Wort dafür heißt: Kommen

- Wir treffen uns mit Menschen.  
Wir wollen wissen, wie sie leben.  
Wir lernen voneinander.

Unser Leit-Wort dafür heißt: Gehen

- Wir schauen auf unseren Glauben.  
Wir erinnern uns an die Worte von Jesus.  
Dafür machen wir eine Pause.

Unser Leit-Wort dafür heißt: Stehen



### 3. Für uns ist jeder Mensch wichtig

Das bedeutet auch:

Wir können in jedem Menschen die Botschaft von Gott finden.

Deshalb ist jeder einzelne Mensch wertvoll für unsere Gemeinschaft.

Deshalb schauen wir auf jeden einzelnen Menschen.

Aber:

Wir prüfen die Menschen nicht.

Wir fragen nicht:

Was hat ein Mensch erreicht?

Welche Fehler hat ein Mensch gemacht?

Wir sagen nicht:

So muss ein Mensch leben!



Wir wissen:

Jeder Mensch kann selbst entscheiden.

Für jeden Menschen gibt es

einfache und schwere Sachen in seinem Leben.

Jeder Mensch erlebt Glück und hat Sorgen.

Wir wollen den einzelnen Menschen verstehen.

Wir fragen:

- Welche Hoffnungen und Fragen hat ein Mensch?
- Was macht einem Menschen Freude oder Angst?
- Was macht einem Menschen das Leben schwer?
- Wo finden wir in einem Menschen die frohe Botschaft von Gott?

## 4. Wir achten die Vielfalt der Menschen

Gott hat jeden Menschen einzeln gemacht.

Er hat jedem Menschen eigene Stärken und Fähigkeiten gegeben.

Deshalb sind die Menschen nicht alle gleich.

In schwerer Sprache heißt das:

Es gibt eine Vielfalt an Menschen.

Das ist ein Geschenk von Gott.

Wir achten diese Vielfalt und wissen:

In jedem Menschen können wir ein Stück von Gott finden.

Deshalb wollen wir erreichen:

Jeder Mensch soll überall dabei sein können.

Jeder Mensch soll seine Fähigkeiten zeigen können.

In schwerer Sprache heißt das:

Wir wollen Teilhabe und Teilgabe ermöglichen.

Das wollen wir besonders für Menschen,

- die traurig oder alleine sind,
- die enttäuscht oder verzweifelt sind,
- die Schutz und Begleitung brauchen.



**Das ist uns auch wichtig:**

Wir wollen die Menschen achten,  
die einen anderen Glauben haben.  
Wir wollen uns für ihre Meinung interessieren.



Das alles schaffen wir nicht immer gleich gut.  
Deshalb müssen wir uns immer wieder fragen:

- Können wir die Vielfalt aller Menschen gut genug achten?  
Auch wenn die Menschen anders leben oder anders lieben?
- Können die Menschen verstehen,  
was wir in den Gottesdiensten sagen?  
Können sie das für ihr Leben im Alltag gebrauchen?  
Was können wir besser machen?
- Was können wir von Menschen lernen,  
die an etwas anderes glauben?  
Wie können wir alle gut zusammen-leben?

## 5. Wir suchen und fördern die Stärken der Menschen

Jeder Mensch hat Stärken und Fähigkeiten.

Wenn es um das Miteinander von Menschen geht:

Dann haben manche Menschen besondere Stärken.

Zum Beispiel:

- gut zuhören können,
- andere Menschen bei Sorgen und Ängsten unterstützen,
- das Zusammen-Leben von Menschen besser machen.

Dazu gehört auch:

Anderen Menschen die frohe Botschaft von Gott erklären.

Diese Stärken heißen in schwerer Sprache:

Charismen

Manchmal erkennt man die Charismen nicht sofort.

Aber:

Wir können gemeinsam danach suchen.

Dafür sprechen wir miteinander  
und stellen uns Fragen.

So lernen wir uns selbst kennen.

Die frohe Botschaft von Gott hilft uns dabei.

Dann können wir sehen:

Gott hat jedem Menschen bestimmte Charismen geschenkt.

Dieses Geschenk ist auch eine Aufgabe.

Gott will:

Jeder Mensch soll mit seinen Charismen

Gutes für andere Menschen tun.

Deshalb wollen wir uns gegen-seitig  
beim Finden der Charismen helfen.





## 6. Wir sind eine Gemeinschaft

Für uns sind Gott und seine Botschaft wichtig.

Das heißt:

Wir sind eine Gemeinschaft in Gott.

Wir dürfen uns in unserer Gemeinschaft wohlfühlen.

Wir dürfen uns sicher fühlen.



Wir beachten jedes Mitglied von unserer Gemeinschaft.

Jedes Mitglied hat seine eigenen Stärken.

Deshalb sind wir eine vielfältige Gemeinschaft.

Und:

In jedem Mitglied können wir ein Stück von Gott sehen.

Wenn sich einzelne Mitglieder von der Gemeinschaft treffen:

Dann sind sie eine kleine Gemeinschaft in Gott.

Das heißt:

Unsere große Gemeinschaft hat viele kleine Gemeinschaften.

Diese kleinen Gemeinschaften nennen wir:

Neue Orte von Kirche

An jedem dieser Orte können wir ein Stück von Gott sehen.

Das bedeutet:

Die Kirche ist nicht nur ein Haus.

Kirche ist an ganz vielen Orten.

Wenn wir auf der Suche nach den Orten von Kirche sind:  
Dann müssen wir uns Fragen stellen.

Zum Beispiel:

- Wo kann ich andere Christen treffen  
Wie können wir zusammen unseren Glauben leben?
- Wie geht es Menschen mit einem anderen Glauben?  
Welche Erfahrungen haben sie gemacht?
- Wer hat Fragen zu seinem Glauben?  
Welche Ansprech-Personen gibt es?
- Wie stark ist mein eigener Glaube?  
Was können andere Menschen für mich tun?



## 7. Wir alle haben eine Verantwortung für unser Zusammen-Leben

Unsere Kirche besteht aus vielen verschiedenen Menschen.  
Jeder hat seine eigenen Stärken und Erfahrungen.  
Jeder hat bestimmte Kenntnisse.  
Jeder kann etwas tun.

Wichtig ist:

Wir müssen uns zuhören.

So können wir viel von-einander lernen.

Dann können wir zusammen überlegen:

- Wer kann welche Aufgabe besonders gut machen?
- Wer übernimmt die Verantwortung für eine Aufgabe?
- Wer braucht Unterstützung bei seiner Aufgabe?
- Wie können wir alle gut informieren?
- Wie können wir zusammen entscheiden?

Das können wir an allen Orten von unserer Kirche machen.

Wichtig ist auch:

- Wie gehen wir gut miteinander um?  
Was machen wir, wenn jemand eine andere Meinung hat?  
Oder, wenn es Streit gibt?
- Wie finden wir Menschen, die uns helfen wollen?  
Und was können wir diesen Menschen anbieten?
- Welche Ideen und Projekte können wir bearbeiten?  
Wie können wir die Verantwortung dafür verteilen?
- Wie zeigen wir dem anderen:  
Du bist für unsere Gemeinschaft wertvoll.  
Du hast Deine Arbeit gut gemacht.



## Unser Leben in der Pfarrei und in der größeren Gemeinschaft

### Wie wollen wir arbeiten?

- Es sollen verschiedene Orte von Kirche entstehen.  
Die Menschen von allen Orten sollen zusammen-arbeiten.

In schwerer Sprache heißt das:

Die Menschen vernetzen sich.

Oder:

Die Menschen leben in Netzwerken.

- Wir fragen die Menschen:  
Was brauchen sie?  
Was können wir für sie tun?  
Und:  
Was können sie für die Kirche tun?
- Wir Priester und Mitarbeiter/innen der Kirche  
wollen eine gute Arbeits-Gruppe sein:  
Wir sprechen über alle Aufgaben und Probleme und Ergebnisse.  
Wir unterstützen uns gegenseitig.
- Unsere Arbeit soll immer aus 4 Teilen bestehen:
  1. Wir machen einen Plan:  
Welche Themen und Aufgaben sind wichtig?
  2. Wir bearbeiten die Themen und Aufgaben.
  3. Wir prüfen die Ergebnisse von unserer Arbeit.
  4. Wir überlegen:  
Welche Fehler haben wir gemacht?  
Was können wir besser machen?



## Wie passt unsere Arbeit zum Leben der Menschen?

Jeder Mensch lebt in verschiedenen Netzwerken.

Zum Beispiel:

- In der Familie oder beim Zusammen-sein mit Freunden,
- bei der Arbeit oder in der Freizeit,
- bei Besuchen von Ämtern oder beim Einkaufen.

Das wollen wir bei unserer Arbeit beachten.

Das bedeutet:

Wir gehen zu den Menschen.

Wir interessieren uns für ihre Themen.

Und für ihre Fragen und Probleme.

Wir schauen:

Wie können wir die Menschen unterstützen?

Für die Unterstützung suchen wir uns Partner.

In schwerer Sprache heißt das:

Wir vernetzen uns.

Oder:

Wir arbeiten in Netzwerken.

Die Netzwerke können überall sein.

Das können Gruppen von der Kirche sein.

Oder Gruppen von einem Verein oder einer Beratungs-Stelle.



Die Mitglieder von den Netzwerken arbeiten zusammen.

Alle haben das gleiche Ziel:

Sie wollen Menschen unterstützen.

Für jede Unterstützung schauen wir:

Welche Fach-Leute brauchen wir?

Welches Netzwerk ist das richtige?

Manchmal braucht man ein Netzwerk nur für kurze Zeit.

Manchmal ist man für immer in einem Netzwerk.

Manchmal braucht man ein neues Netzwerk.

Wenn wir so arbeiten:

Dann können wir nah bei den Menschen sein.



## Welche Orte gehören zur Kirche?

Das sind alle Orte, an denen die Menschen

- die Botschaft von Gott beachten,
- gut miteinander umgehen,
- sich gegenseitig helfen.

Es gibt viele verschiedene Orte von Kirche.

- Kirchen

Diese Orte heißen in schwerer Sprache:  
Gottesdienstliche Orte



- Kinder-Tagesstätten, Schulen, Altenheime, Krankenhäuser, Büchereien oder Caritas-Einrichtungen

Diese Orte heißen in schwerer Sprache:  
Institutionelle Orte



- Bibel-Kreise, Eltern-Kind-Gruppen, Eine-Welt-Gruppen, Jugend-Gruppen

Diese Orte heißen in schwerer Sprache:  
Basis-Gemeinschaften



Diese Gruppen entstehen, weil sich Menschen für eine bestimmte Sache interessieren.

Bei dieser Sache ist auch der Glaube an Gott ganz wichtig.  
Die Gruppen können Unterstützung bekommen.

- Angebote von der Pfarrei und der größeren Gemeinschaft  
Die Mitarbeiter/innen haben gesehen:  
Für die Menschen in unserem Ort  
sind verschiedene Themen sehr wichtig.

Das sind zum Beispiel Themen,

- wo Menschen Beratung von Fach-Leuten brauchen,
- wo Menschen in Ruhe miteinander sprechen können,
- wo Menschen Hilfs-Angebote bekommen.

Diese Orte heißen in schwerer Sprache:

Themen-Zentren

Unsere Orte von Kirche können sich verändern.

Und es kann noch mehr Orte von Kirche geben.

Zum Beispiel:

- Für bestimmte Themen brauchen wir neue Partner.
- In den Gruppen und Netzwerken machen neue Mitglieder mit.



## 5 wichtige Teile für unsere Arbeit

Die 5 Teile gehören zusammen.

Wir beachten die Teile bei allem, was wir machen.



### Teil 1:

Wir müssen uns fragen:

### Welche Ergebnisse von der Synode sind wichtig?

Auf den Seiten 9 – 19 haben wir 7 Leit-Sätze aufgeschrieben.

Wenn wir diese Leit-Sätze bei unserer Arbeit beachten:

Dann können wir gute Ergebnisse erreichen.

Zu den 7 Leit-Sätzen müssen wir uns diese Fragen stellen:

- Wie gut verstehen wir die Leitsätze?
- Welche Inhalte kennen wir schon?
- Und was müssen wir noch kennen-lernen?
- Welche Leit-Sätze beachten wir schon bei unserer Arbeit?
- Und was können wir neu oder besser machen?

Wenn wir die Antworten auf diese Fragen wissen:

Dann können wir für die Menschen arbeiten.

Das kann zum Beispiel so aussehen:

Die Mitglieder des Leitungs-Teams und andere Mitarbeiter/innen informieren die Menschen über die Ergebnisse von der Synode.

Zum Beispiel mit Artikeln in der Zeitung oder im Pfarr-Brief.

Oder mit einer Info-Veranstaltung.

Unser Ziel ist:

- Die Menschen sollen wissen, was wir besser machen wollen.
- Die Menschen können uns Tipps für unsere Arbeit geben.

## Teil 2:

Wir müssen uns fragen:

### Wie leben die Menschen, und was brauchen sie?

In den Jahren 2018 und 2019 haben wir uns schon mit einigen Menschen aus den Pfarreien getroffen.

Wir wollten wissen:

Was ist wichtig für das Leben der Menschen?

Jetzt müssen wir uns noch mehr Fragen stellen.

Zum Beispiel:

- Welche Fragen und Wünsche haben die Menschen?
- Was können wir als Kirche für die Menschen tun?  
Welche Antworten und Hilfen können wir geben?  
Und was müssen wir besser machen?
- Mit welchen Stärken und Fähigkeiten können uns die Menschen bei unserer Arbeit unterstützen?
- Wie können alle Menschen gut zusammen leben?  
Auch dann, wenn sie einen anderen Glauben haben?

Wenn wir die Antworten auf diese Fragen wissen:

Dann können wir für die Menschen arbeiten.



Das kann zum Beispiel so aussehen:

Wir prüfen unsere Erfahrungen aus den Jahren 2018 und 2019.

Wir schauen:

- Mit welchen Menschen haben wir schon gesprochen?
- Welche Ideen haben wir schon umgesetzt?

Dann machen wir einen Plan.

Damit wir noch besser wissen:

Was brauchen die Menschen?



### Teil 3:

Wir müssen uns fragen:

### Wobei brauchen uns die Menschen am meisten?

In schwerer Sprache heißt das:

Welche Schwerpunkte wollen wir setzen?

Wir wollen die Menschen bei ihren Fragen und Sorgen unterstützen.

Und wir wollen zusammen die frohe Botschaft leben.

Das ist unser Auftrag von Gott.

Für die Menschen sind viele Themen wichtig.

Deshalb arbeiten wir mit vielen Fach-Leuten zusammen.

Und wir stellen uns diese Fragen:

- Welche Schwerpunkte setzen wir uns für die nächsten Jahre?
- Was können wir damit für die Menschen erreichen?
- Wer kümmert sich um die Schwerpunkte?
- Wer kann uns bei den einzelnen Schwerpunkten helfen?



Wenn wir die Antworten auf diese Fragen wissen:  
Dann können wir für die Menschen arbeiten.  
Das kann zum Beispiel so aussehen:

Einige Mitarbeiter/innen von der Kirche machen Arbeits-Gruppen.  
Dort machen sie einen Plan für die Schwerpunkte.  
Dabei beachten sie:

- Können wir die Menschen mit den Schwerpunkten gut genug unterstützen?
- Passen die Schwerpunkte zu unserem Auftrag von Gott?
- Soll es ein besonderes Büro für unsere Arbeit geben?
- Wie erkennen wir, dass wir etwas für die Menschen erreicht haben?

#### **Teil 4:**

Wir müssen uns fragen:

#### **Welche Angebote wollen wir machen?**

In schwerer Sprache heißt das:

#### **Welche Maßnahmen wollen wir durchführen?**

Für unsere Arbeit haben wir verschiedene Themen geplant.  
Jetzt brauchen wir für jedes Thema die passenden Maßnahmen.

Dafür müssen wir uns Fragen stellen:

- Was soll wann und von wem gemacht werden?
- Was brauchen wir, um die Maßnahme machen zu können?
- Ist die Maßnahme gut genug?  
Woran können wir das erkennen?
- Passt die Maßnahme zu unserem Auftrag von Gott?

Wenn wir die Antworten auf diese Fragen wissen:

Dann können wir für die Menschen arbeiten.

Das kann zum Beispiel so aussehen:

Für jeden Schwerpunkt ist eine bestimmte Person verantwortlich.

Die Pfarrer und das Leitungs-Team suchen diese Personen aus.

Jede Person macht einen Plan.

In dem Plan steht zum Beispiel:

- Wie viel Geld brauchen wir für die einzelnen Maßnahmen?
- Wie viele Mitarbeiter/innen brauchen wir?
- Wie können wir die Maßnahmen gut durchführen?

Dann wird eine große Veranstaltung gemacht.

Dort können sich alle Menschen über die Maßnahmen informieren.

Über die Veranstaltung kann man später auch in der Zeitung lesen.



## Teil 5:

Wir müssen uns fragen:

### Wie prüfen wir unsere Arbeit?

Nach einer bestimmten Zeit schauen wir:

Haben wir mit den Maßnahmen etwas erreicht?

Sind es die richtigen Maßnahmen?

Für das Prüfen müssen wir uns Fragen stellen:

- Was hat uns geholfen?
- Welche Probleme gab es?
- Wie sind wir miteinander umgegangen?
- Was können wir beim nächsten Mal besser machen?
- Haben wir mit den Maßnahmen auch den Auftrag von Gott erfüllt?
- Was ist neu bei unserer Arbeit für die Menschen?

Wenn wir die Antworten auf diese Fragen wissen:

Dann können wir für die Menschen arbeiten.



Das kann zum Beispiel so aussehen:

Einige Mitarbeiter/innen prüfen:

- Was hat sich in der Pfarrei und in der größeren Gemeinschaft durch die Maßnahmen geändert?
- Haben wir unsere Ziele erreicht?
- Haben wir die richtigen Schwerpunkte gefunden?
- Wie gut haben wir die einzelnen Maßnahmen durchgeführt?
- Wie gut haben wir mit den Maßnahmen den Auftrag von Gott erfüllt?

Dann schreiben die Mitarbeiter/innen einen Bericht mit den Ergebnissen von der Prüfung.

Diesen Bericht geben sie dem Leitungs-Team.

## Wir schauen auf unsere Ergebnisse

Wenn wir den Auftrag von Gott erfüllen wollen:

Dann müssen wir uns immer wieder selbst prüfen.

Das bedeutet:

Wir müssen Pausen machen.

In den Pausen schauen wir:

1. Wie passt der Auftrag von Gott zu unserem Leben von heute?
2. Sind unsere Maßnahmen eine Unterstützung für die Menschen?

Wenn wir die Antwort auf Frage 1 haben:

Dann sind wir zu vielen Menschen gegangen  
und haben mit ihnen gesprochen.

Dann leben wir zusammen die frohe Botschaft von Gott.

**In schwerer Sprache heißt das:**

**Unser Handeln ist missionarisch.**

Wenn wir die Antwort auf Frage 2 haben:

Dann haben wir die Fragen und Sorgen der Menschen ernst  
genommen.

Dann bieten wir den Menschen Hilfe an.

**In schwerer Sprache heißt das:**

**Unser Handeln ist diakonisch.**





Die Ergebnisse unserer Arbeit bestehen aus 2 Teilen.

### **Teil 1:**

Mitarbeiter/innen von der Pfarrei und der größeren Gemeinschaft prüfen die Arbeit.

Das ist zum Beispiel das Leitungs-Team.

Die Mitarbeiter/innen prüfen zum Beispiel 1 Mal im Jahr.

Sie schauen:

Haben wir bei unserer Arbeit die 7 Leit-Sätze beachtet?

Wie wird das Prüfen gemacht?

Dafür gibt es einen Plan.

Die Prüfer/innen sprechen mit den einzelnen Gruppen.

Sie sprechen auch mit den Mitgliedern von den Netzwerken.

Und mit anderen Menschen,

die sich für die Arbeit der Kirche interessieren.

Dann schreiben die Prüfer/innen einen kurzen Bericht.

### **Teil 2:**

Ein Vertreter vom Bistum sagt seine Meinung zu den Ergebnissen.

Das ist zum Beispiel der Bischof.

Er schaut sich die Ergebnisse immer wieder an.

**In schwerer Sprache heißt das: regelmäßig.**

Er liest den Bericht vom Leitungs-Team.

Dann macht der Bischof Besuche.

In schwerer Sprache heißt das:

Der Bischof macht eine Visitation.

Bei der Visitation spricht der Bischof mit

- dem Leitungs-Team,
- den Personen, die für die Schwerpunkte verantwortlich sind,
- anderen Mitarbeiter/innen.

Der Bischof will zum Beispiel wissen:

- Wo gibt es noch Probleme?
- Was können wir anders machen?

Dann schreibt der Bischof seine Meinung in einen Bericht.

Die Ergebnisse helfen uns.

Damit unsere Arbeit für die Menschen noch besser werden kann.



Es gilt, Neues mutig auszuprobieren  
und das zu korrigieren, was nicht gelingt.

**Bischöfliches Generalvikariat Trier**  
**Abteilung Pastorale Grundaufgaben**

Mustorstraße 2

54290 Trier

Telefon 0651 7 10 52 62

[pastorale.grundaufgaben@bistum-trier.de](mailto:pastorale.grundaufgaben@bistum-trier.de)

